

# 2 »Wann ist genug genug?« (Genügsamkeit Teil 2)

---

## 4 I) Eröffnung

### 5 1) Textlesung

6 Ich werde zu Beginn Joh 6,1-15 nach der Neuen Evangelistischen Übersetzung vorlesen. Die Passage ist Euch gut bekannt, lest mit oder hört einfach nur zu; Joh 6 ist nicht der eigentliche Predigttext von heute Morgen. In dieser selbst Kindern gut bekannten Begebenheit zeigt sich ein Problem, auf das ich heute ganz grundsätzlich eingehen möchten.

11 *Joh 6,1–15 (NBH): »<sup>1</sup> Einige Zeit später fuhr Jesus an das Ostufer des Sees von Galiläa, den man auch See von Tiberias nennt. <sup>2</sup> Eine große Menge Menschen folgte ihm, weil sie die Wunder Gottes an den geheilten Kranken sahen. <sup>3</sup> Jesus stieg auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. <sup>4</sup> Es war kurz vor dem Passafest, das die Juden jährlich feiern.*

16 *<sup>5</sup> Als Jesus aufblickte und die Menschenmenge auf sich zukommen sah, fragte er Philippus: "Wo können wir Brot kaufen, dass all diese Leute zu essen bekommen?" <sup>6</sup> Er sagte das aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wusste schon, was er tun wollte. <sup>7</sup> Philippus entgegnete: "Es würde mehr als zweihundert Denare [tw:// mem\\_obj\\_183515281/?tid=2| IGNORE | BIBLEVIEWPO-PUP |verse:43.6.7|modid:gerneue](http://mem_obj_183515281/?tid=2|IGNORE|BIBLEVIEWPO-PUP|verse:43.6.7|modid:gerneue) kosten, um jedem auch nur ein kleines Stück Brot zu geben." <sup>8</sup> Ein anderer Jünger namens Andreas, es war der Bruder von Simon Petrus, sagte zu Jesus: <sup>9</sup> "Hier ist ein Junge, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist das schon für so viele."*

25 *<sup>10</sup> "Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen!", sagte Jesus. Es waren allein an Männern ungefähr fünftausend. Dort, wo sie sich niederließen, gab es viel Gras. <sup>11</sup> Jesus nahm nun die Fladenbrote, sprach das Dankgebet darüber und verteilte sie an die Menge. Ebenso machte er es mit den Fischen. Alle durften so viel essen, wie sie wollten. <sup>12</sup> Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: "Sammelt auf, was übrig geblieben ist, damit nichts umkommt!" <sup>13</sup> Die Jünger füllten zwölf Handkörbe mit den Brotstücken. So viel war von den fünf Gerstenbroten übrig geblieben.*

32 *<sup>14</sup> Als die Leute begriffen, was für ein Wunder Gottes Jesus getan hatte, sagten sie: "Das ist wirklich der Prophet, auf den wir schon so lange warten!" <sup>15</sup> Jesus merkte, dass sie als Nächstes kommen und ihn mit Gewalt zu ihrem König machen wollten. Deshalb zog er sich wieder auf den Berg zurück, er ganz allein.«*

### 36 2) Das eigentliche Problem

37 Wie gesagt, dieses geschichtliche Ereignis, dieses Wunder des Herrn Jesus, will ich heute nicht intensiv betrachten, sondern lediglich das Problem und seine Lösung herausarbeiten. Was war das Problem?

40 Da war eine Menge von Menschen in fünfstelliger Zahl und der Herr Jesus macht sich Gedanken um ihre Ernährung. Er fragt: „**wo** können wir für so viele Leute Brot kaufen?“. Sie sind nicht in Jerusalem, sondern östlich vom See Galiläa auf einem Berg – wo soll man für so viele Leute Brot kaufen?

44 Geht heute, in moderner Zeit, in unserem übersättigten Land in eine Bäckerei und bestellt für 20.000 Leute Brot – das Ergebnis wird enttäuschend sein. Das bekommt noch

46 nicht einmal ein Großhändler wie die Metro hin! Die Frage nach dem „wo“ ist daher  
47 extrem realistisch! Kein Händler hätte genug Brot im Angebot!

48 Philippus hat dieses Problem aber bereits als nebensächlich eingestuft! Er stellt fest,  
49 dass mehr als ein halber Jahreslohn nötig wäre, um so viele Menschen zu speisen: Sie  
50 hätten nicht genug Geld, um das Brot zu kaufen.

51 Andreas in Vers 8 macht die Unlösbarkeit der Situation deutlich, indem er auf lächerliche  
52 5 Brote und zwei Fische hinweist. Das wenige, was sie haben, ist einfach nicht genug.  
53

54 Wir wissen, wie der Herr Jesus mit einem Wunder die unlösbare Situation mehr als  
55 gelöst hat: Am Ende sind alle pappsatt und dennoch sind Körbe von Resten vorhanden.

56 Ein Ereignis aus alter Zeit. Nur ein Ereignis für Leiter von Waisenhäusern wie Georg  
57 Müller? Keineswegs! Der Bericht stellt schlussendlich die Frage: „Wann ist genug genug?“  
58 Die Jünger waren überzeugt, dass sie nicht genügend haben, um die Situation  
59 zu retten. Und Jesus führt sie in genau diese Erkenntnis, in Vers 6 heißt es „*Er sagte  
60 das aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wusste schon, was er tun wollte.*“.  
61 Der Herr Jesus bringt die Jünger absichtlich in eine ausweglose Situation, damit sie verstehen  
62 und hoffentlich lernen.

63 Verstehen wir die Lehre? Sie hatten keineswegs zu wenig! Sie *dachten*, dass das, was  
64 sie zur Verfügung haben, keineswegs genug ist. Sie vergaßen aber, dass sie mit dem  
65 Herrn Jesus alles haben, was sie brauchen. Hier östlich vom See Galiläa war es eine  
66 sehr irdische, materielle Angelegenheit. Wir werden aber merken, dass Jesus nicht nur  
67 in materiellen Dingen genügt. Er genügt auch für die geistigen und geistlichen und  
68 seelischen Bereiche.

## 69 II) Hauptteil

### 70 1) Paulus ist zufrieden

71 Schlagt mit mir Phil 4 auf.

72 Der Philipperbrief gehört zusammen mit den Briefen Epheser, Kolosser und Philemon  
73 zu den sogenannten Gefangenschaftsbriefen. Paulus ist in Gefangenschaft. Das sollten  
74 wir im Hinterkopf behalten, wenn er dann folgendes schreibt:

75 *Phil 4,10-13 NeÜ: »<sup>10</sup> Es war mir eine große Freude und ein Geschenk vom Herrn, dass  
76 eure Fürsorge für mich wieder aufgeblüht ist. Ich weiß natürlich, dass ihr immer um  
77 mich besorgt wart, aber eine Zeit lang hattet ihr keine Gelegenheit dazu. <sup>11</sup> Ich sage das  
78 nicht, weil ich unbedingt etwas gebraucht hätte; denn ich habe gelernt, mit dem zufrieden  
79 zu sein, was ich habe. <sup>12</sup> Ich kann in Armut leben und mit Überfluss umgehen. Ich  
80 bin in alles eingeweiht. Ich weiß, wie es ist, satt zu sein oder zu hungern; ich kenne  
81 Überfluss und Mangel. <sup>13</sup> Durch den, der mich stark macht, kann ich in allem bestehen.«*

82 Dieser Text beschreibt erneut zunächst eine materielle Situation: Paulus hat in Gefan-  
83 genschaft sehr wenig und die Gemeinde in Philippi hat Epaphroditus mit einer Fülle  
84 von Gaben zu ihm geschickt (V. 18). Aber wenn Ihr genau hinseht, merkt Ihr, dass Paulus  
85 zwar die materielle Gabe sieht und sich darüber freut, er aber einen deutlich weiteren  
86 Blick hat. Vers 13: *»Alles vermag ich durch den, der mich kräftigt.«* und in Vers  
87 19: *»Mein Gott aber wird alles, wessen ihr bedürft, erfüllen nach seinem Reichtum in  
88 Herrlichkeit in Christus Jesus.«*

89 Paulus hat hier eine Grundhaltung, die heute sehr, sehr selten ist. Der Charakter, den  
90 er hier hat, ist heutzutage nicht „in“ – im Gegenteil. Diese Tugend steht in Vers 11:

- 91 ▪ *»Ich habe gelernt, mich zu begnügen.«* (Elb06),
- 92 ▪ *»ich habe gelernt, mir genügen zu lassen«* (Lu84)
- 93 ▪ *»ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein«* (Sch2000).

94 Er ist genügsam oder zufrieden – und zwar egal wie die Situation gerade ist. Wenn das  
95 jemand aus der römischen Gefangenschaft heraus schreibt, ist das durchaus beeindruckend.  
96 Hier ist jemand zufrieden, der durchaus auch im Überfluss gelebt hat: Da ist die  
97 Zufriedenheit noch beeindruckender.

## 98 **2) Bist du zufrieden?**

99 Sag, könntest DU das über Dich schreiben? „Ich bin zufrieden, egal wie die Situation  
100 gerade ist? Ich leide zwar gerade Mangel, aber das ist ok!“

101 Um die Sache noch genauer zu hinterfrage: Würden die Menschen, die dich umgeben,  
102 sagen, dass Du Zufriedenheit ausstrahlst? Vor einigen Wochen wurde ich beim verse-  
103 hentlichen Schwarzfahren in der S-Bahn erwischt. Als der Kontrolleur meine Persona-  
104 lien aufnahm, ging ein ehemaliges Mitglied aus meiner ehemaligen Gemeinde auf den  
105 Kontrolleur zu und sagte: »Kann ich für diesen Mann bürgen? Er ist die Ehrlichkeit in  
106 Person!«

107 Was war ich stolz über diese Aussage! Sie hat zwar die Strafe nicht verhindert, aber ich  
108 war fröhlich über dieses Zeugnis. Hätte der Bruder auch sagen können „Ansgar ist die  
109 Genügsamkeit in Person – er ist in jeder Lebenslage zufrieden!“ Würde man so über  
110 dich reden?

## 111 **3) Man kann es lernen**

112 »*Ich habe gelernt, mich zu begnügen.*« Die gute Botschaft ist: Man kann Genügsamkeit  
113 lernen. Genügsamkeit in jeder Lebenssituation kann gelernt werden.

114 Paulus war ein Gefangener! Er war in einer ziemlich schlimmen Situation. Er wurde  
115 gefangen genommen, nicht weil er vergaß einen Fahrschein zu kaufen (also daran  
116 selbst schuld war), sondern weil er treu in der Verkündigung des Evangeliums war.

117 Man hatte ihn unter Druck gesetzt, er sollte seine Verkündigung ändern. Und hierbei  
118 waren nicht nur die Feinde Jahwes aktiv geworden, sondern jüdische Mitgläubige. Viel-  
119 leicht war er gerade an einen römischen Soldaten gekettet, wie wir es bei Petrus lesen.  
120 Er lebte in Gefangenschaft, konnte seinen eigentlichen Dienst nicht ausführen und  
121 wurde von weltlicher und vor allem geistlicher Führung kritisiert. Und in dieser Situa-  
122 tion schreibt er, dass er zufrieden ist! Das ist wahre Genügsamkeit.

123 Genügsamkeit ist somit wohl kein Gefühl, das man hat oder eben nicht hat. Es ist wohl  
124 kein Gen, das man erbt oder ohne das man leben muss. Genügsamkeit ist erlernbar.  
125 Und die erste Lektion der Genügsamkeit besteht hierin: Genügsamkeit achtet gerade  
126 nicht auf die Situation oder Lebenslage. Sie schaut auf etwas ganz anderes.

## 127 **4) Alles um uns herum lehrt uns, unzufrieden zu sein**

128 Gehen wir mit offenen Augen durch die Welt! Unsere ganze Kultur ist das Gegenteil  
129 der Tugend „Genügsamkeit“. Werbung funktioniert fast ausschließlich nach dem Prin-  
130 zip: Zeige dem Verbraucher, dass er unzufrieden ist, und dass erst dein Produkt ihn  
131 zufrieden stellen wird. Dem Verbraucher wird ein Bedarf eingeredet. Warum kauft  
132 denn der durchschnittliche Handybesitzer alle 18 Monate ein neues Handy? Warum  
133 werben seit Jahren Möbellieferanten mit der 0%-Finanzierung? Damit niemand warten  
134 muss, bis er das nötige Geld angespart hat, sondern die alte Couchgarnitur sofort aus-  
135 getauscht werden kann.

136 Wir sind nicht zufrieden mit uns: Im Fernsehen laufen Gewinnershows, nur die Besten,  
137 nur die Hübschesten kommen weiter. Und ist die eine Staffel rum, kommt die nächste  
138 Staffel, die natürlich besser ist als die vorige.

139 Im Jahr 2013 wurden weltweit rund 11,6 Millionen Schönheitsoperationen durchge-  
140 führt. Dabei war die Brustvergrößerung mit rund 1,77 Millionen Eingriffen die weltweit  
141 beliebteste Schönheitskorrektur<sup>1</sup>. Um Missverständnisse auszuräumen: Schönheits-  
142 operationen sind dadurch definiert, dass es keine medizinische Indikation für sie gibt!  
143 Es genügt, dass jemand subjektiv nicht mit seinem Aussehen zufrieden ist und Verän-  
144 derung herbeiführt.

145 Die Internetseite *Welt online* veröffentlicht einen Artikel mit vielsagendem Untertitel:  
146 »Heute einen neuen Busen, morgen ein jüngerer Gesicht – die Nachfrage nach künst-  
147 licher Schönheit wächst. Ökonomisch gesehen wird dabei vor allem eins größer: die  
148 Unzufriedenheit.«<sup>2</sup>

149 Umfragen zufolge dauert die Zufriedenheit nämlich nicht lange an. Man gewöhnt sich  
150 an den neuen Zustand und will dann mehr.

## 151 5) Zufriedenheit ist etwas anderes

152 Wie anders liest sich da Psalm 63, 4-9 (LU84): *»Denn deine Güte ist besser als Leben;  
153 meine Lippen preisen dich. So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in  
154 deinem Namen aufheben. Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich  
155 mit fröhlichem Munde loben kann; wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,  
156 wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach. Denn du bist mein Helfer, und unter dem  
157 Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält  
158 mich.«*

159 Als David diese Texte schrieb, war er in der Wüste und Feinde trachteten nach seinem  
160 Leben, wie er im nächsten Vers schreibt. Erneut: Wahre Zufriedenheit schaut nicht auf  
161 die Umstände, im Gegenteil: Sie genießt Gottes Existenz gerade in der Bedrängnis.

162 Deshalb schreibt der Psalmist *»Denn er hat die durstige Seele getränkt und die hung-  
163 rige Seele mit Gutem erfüllt!«* (Ps 107,9). Die Seele ist das Wichtige, nicht der Leib!  
164 Unser Leib, das wissen wir, wird zerfallen. Einige von uns erleben diesen Zerfall in  
165 schmerzlicher Weise. Aber wir alle wissen, dass wir wieder zu Staub werden. Für die  
166 Jüngeren scheint das in ferner Zukunft zu liegen, aber uns allen gilt: Die Fürsorge für  
167 das Fleisch ist ein sinnloser Kampf, wir werden ihn verlieren. Da will ich nur minimale  
168 Anstrengung reinstecken. Der entscheidende Punkt ist unsere Seele, denn diese exis-  
169 tiert ewig: und daher will ich lernen, mich zu begnügen.

170 Wir alle kennen und lieben den Psalm 23, der mit *»Der Herr ist mein Hirte«* – wie geht  
171 er weiter? *»mir wird nichts mangeln.«* Ist das ein frommes Zitat oder ist das mein Glau-  
172 bensbekenntnis?

173 Lesen wir den ganzen Psalm 23 und achten wir auf die tiefe Zufriedenheit des Psalmis-  
174 ten, die sich so stark abhebt von der äußeren Situation. Achten wir darauf, wie sehr  
175 ihm die Gesellschaft des Hirten genügt:

176 Ps 23 (Sch2000): *»Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.  
177 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine  
178 Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und wenn ich auch  
179 wanderte durchs Tal des Todesschattens, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei  
180 mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im  
181 Angesicht meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.*

---

<sup>1</sup> <http://de.statista.com/themen/1058/schoenheitsoperationen/> abgerufen am 12.03.2016, 13:27 MEZ

<sup>2</sup> <http://www.welt.de/wirtschaft/article110023640/Das-teure-Geschaefit-mit-der-falschen-Schoenheit.html>, abgerufen am 12.03.2016, 13:46 MEZ

182 Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im  
183 Haus des Herrn immerdar.«

## 184 **6) Genügsamkeit ist keine kleine attraktive Eigenschaft, son-** 185 **dern ein großer Gewinn**

186 Nun könnte man versucht sein zu sagen: »Ok, das mit der Genügsamkeit werde ich  
187 noch lernen müssen. Da bin ich nicht soweit. Mal sehen, wann ich mich darum küm-  
188 mere.«

189 Vor dieser Haltung möchte ich dringend warnen und meine Formulierungen werden in  
190 den nächsten Minuten noch schärfer werden. Aber an dieser Stelle eine Motivation:  
191 Genügsamkeit zu erlernen ist kein kleines Nebenziel, so als wenn man in einer Fremd-  
192 sprache die Passivkonstruktionen eines Verbs im Konjunktiv Futur 2 fehlerfrei konju-  
193 gieren können möchte (wer diesen Halbsatz nicht verstand: es geht um eine Fähigkeit,  
194 die in der Praxis seltenst benötigt wird).

195 Genügsamkeit ist keine Nebensache, sie ist ein Hauptgewinn! Paulus, geführt vom Hei-  
196 ligen Geist, formuliert es so: »Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer  
197 Gewinn.« (1Tim 6,6). Wer fromm und gottesfürchtig lebt und dies mit Genügsamkeit  
198 paart, hat den Hauptgewinn für sein Leben!

199 Nahezu jede Woche flattern Emails und Briefsendungen bei uns ein und jeder ver-  
200 spricht uns einen Gewinn. Hier schreibt Gott, der Heilige Geist persönlich, der, der  
201 nicht lügen kann: »Wenn Du dein Leben in Gottesfurcht und Genügsamkeit lebst, dann  
202 ist das ein Gewinn für Dich!« Glaubst Du das? Bist Du bereit anzunehmen, dass Genüg-  
203 samkeit (also ein gewisser Verzicht auf das Mehr) nicht nur erstrebenswert, sondern  
204 ein Gewinn ist? Dann bist du auf dem richtigen Weg.

205 Aber Achtung: Das Wort Gewinn hier kann missverstanden werden. Das Wort taucht  
206 nämlich nicht nur in Vers 6 auf, sondern bereits in Vers 5. Dort ist die Rede von Leuten,  
207 die meinen, dass Gottseligkeit ein Mittel ist, um Gewinn zu machen. Wer den Zusam-  
208 menhang liest merkt, dass Paulus von diesen Typen überhaupt nicht begeistert ist: Es  
209 sind solche, die in ihrer Gesinnung verdorben sind und der Wahrheit beraubt sind.

210 Deshalb beachtet das kleine Wort „aber“ in Vers 6: Das griechische Wörtchen δέ (de)  
211 ist das vierthäufigste Wort im Neuen Testament und bedeutet zum Beispiel „aber“,  
212 wie es in der Elberfelder und der Lutherübersetzung zu finden ist. Es soll einen Gegen-  
213 satz aufzeigen. Es bedeutet deshalb auch »hingegen«, »vielmehr« oder wie es in den  
214 Schlachterübersetzung gewählt wurde: »allerdings«: *»Die Gottesfurcht ist allerdings  
215 eine große Bereicherung, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird.«*

216 Es geht also eben nicht ums Geschäftemachen, um den maximalen finanziellen oder  
217 materiellen Gewinn wie bei den Leuten aus Vers 5. Sondern es geht um einen Gewinn,  
218 der auch Einbrüche, Börsenzusammenbrüche, Weltwirtschaftskrisen und Steuererhö-  
219 hungen und Geldentwertungen übersteht: der Vers geht weiter mit: *»Denn wir haben  
220 nichts in die Welt hineingebracht, und es ist klar, daß wir auch nichts hinausbringen  
221 können. 8 Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen! 9 Denn  
222 die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte  
223 und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen.  
224 10 Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingeeben haben,  
225 sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht.«  
226 (Sch2000).*

227 Die Bibel fordert uns also unmissverständlich auf, den Blick von jeglichem materiellem  
228 Erfolg wegzulenken. Reichtum ist nicht grundsätzlich böse; Gottesmänner wie David

229 und Saul verfügten über enormes Vermögen, was nicht im Widerspruch zu ihrer Got-  
230 tesfurcht stand. Der Punkt ist nicht, ob mich reich bin oder ob ich arm bin. Das lasen  
231 wir bereits bei Paulus: er kannte beides. Der Hebräerbriefschreiber bringt die Forde-  
232 rung Gottes auf den Punkt (13,5): »Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! *Begnügt*  
233 *euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: ‚Ich will dich nicht aufge-*  
234 *ben und dich niemals verlassen!‘*« (Bitte lasst diese Stelle noch aufgeschlagen)

235 Wiederum steht hier die Aufforderung, dass wir uns mit dem begnügen sollen, was  
236 vorhanden ist! Merkt Ihr, wie dieses Thema immer wieder auftaucht?

## 237 7) Hintergrund der Genügsamkeit

238 Ist Euch übrigens aufgefallen, dass biblische Genügsamkeit nicht einfach die Aufforde-  
239 rung zum Verzicht ist? Kant, Schopenhauer und Nietzsche verwenden den Begriff As-  
240 kese – vertreten sie damit dasselbe Prinzip, das die Bibel lehrt? Meint Genügsamkeit  
241 dasselbe wie wir es in anderen Religionen oder Philosophien finden?

242 Ich will hier nicht in die Vergleichende Religionswissenschaft oder die Philosophie ein-  
243 steigen. Wir haben die Bibel – und die genügt uns. Aber auch und gerade in der eben  
244 verlesenen Stelle aus dem Hebräerbrief wird eine Begründung für unsere Genügsam-  
245 keit gegeben – und damit steht die biblische Lehre auf einer ganz besonderen, viel  
246 besseren und erhabenen Ebene als die Philosophen innerhalb und außerhalb der Reli-  
247 gionen, lest noch einmal Hebr 13,5: »*begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; **denn***  
248 *er selbst hat gesagt* »*Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!*«

## 249 III) Was ist das Gegenteil von Genügsamkeit und Zufrie- 250 denheit?

### 251 1) Unzufriedenheit ist eine üble Sünde

252 Ich will in meiner *nächsten* Predigt zum Thema Genügsamkeit (Teil 3 unserer kleinen  
253 Serie) auf einige Wege eingehen, wie man Genügsamkeit lernen kann.

254 Heute will ich uns schon davon überführen, dass wir nicht genügsam sind und dass dies  
255 kein Schönheitsfehler ist, sondern dass es eine Sünde ist; eine Sünde, die bei genaue-  
256 rem Hingucken unser Glaubensbekenntnis in Frage stellt.

257 Was ist denn das Gegenteil von Genügsamkeit und Zufriedenheit? Was macht jemand,  
258 der mit seinem gegenwärtigen Leben unzufrieden ist, dem das, was er hat, einfach  
259 nicht reicht? Dutzende Male berichtet uns das Alte Testament davon, dass das Volk  
260 Israel unzufrieden war. Und was tat es? Es murrte!

261 Das wird gerade im 4. Buch Mose so deutlich, dass man 4. Mose auch das »Buch des  
262 Murrens« nennen könnte. In den Kapiteln 11-21 murren die Söhne Israel:

- 263 ▪ über die Reise<sup>3</sup> (11,1-3)
- 264 ▪ über das Essen (11,4-6)
- 265 ▪ über die Riesen (13,33 - 14,3)
- 266 ▪ über die Führer (16,3)
- 267 ▪ über göttliches Richten (16,41)
- 268 ▪ über die Wüste (20,2-5)
- 269 ▪ über das Manna (21,5).

---

<sup>3</sup> Dies ist eine Vermutung, der Bibeltext spricht allgemein über die Klagen des Volkes.

## 2) Murren ist ein großer Fallstrick

270

271 »Murren« ist einer der größten Fallstricke im geistlichen Leben: Phil 2,14-16: *»Tut alles*  
272 *ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Got-*  
273 *tes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie*  
274 *<Himmels->Lichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet«*

275 Tut alles ohne Murren – seid damit ein Licht unter den Menschen. Ich erinnere an mein  
276 Fahrscheinproblem, das ich vorhin nannte: Kommen die Leute angelaufen und sagen  
277 „X und Y das sind zufriedene und genügsame Leute, dafür büрге ich!“ – oder würde  
278 man zumindest hinter vorgehaltener Hand etliche Beispiele davon bringen, wie unzu-  
279 frieden wir sind und wir darüber murren. Ich übe mittlerweile meinen zehnten Beruf  
280 aus und mein jetziger Job ist wohl der beste von allen – und doch meckere ich und bin  
281 an so vielen Stellen unzufrieden. Eine so leichte Sünde, und doch so kritisch, so gefähr-  
282 lich, so falsch!

283 Offiziell murrte Israel gegen Mose und Aaron – aber Gott sah die Kritik an den Führern  
284 als Kritik an sich selbst, da die Führer nur Gottes Willen ausgeführt hatten.

285 2Mo 16,8: *»Und Mose sagte: Dadurch [werdet ihr es erkennen], dass euch der HERR*  
286 *am Abend Fleisch zu essen geben wird und am Morgen Brot bis zur Sättigung, weil der*  
287 *HERR euer Murren gehört hat, mit dem ihr gegen ihn murt. Denn was sind wir? Nicht*  
288 *gegen uns [richtet sich] euer Murren, sondern gegen den HERRN.«*

289 Sie hatten Hunger und später hatten sie Durst. Und ihre Reaktion auf dieses »zu we-  
290 nig« ist, dass sie murren. Und wir müssen ehrlich zugeben, dass wir sie ein wenig ver-  
291 stehen. Und wir müssen zugeben, dass wir ihnen auch ein bisschen ähneln: Sie hatten  
292 doch einen nachvollziehbaren Grund für ihre Unzufriedenheit, oder? Hunger und Durst  
293 sind doch objektive Nöte, die gelindert werden müssen; es geht hier doch nicht um  
294 einen Ponyhof oder den Sonntagskuchen mit Sahne, sondern um unabweisbare Not-  
295 wendigkeiten! Aber Gott lenkt nicht ein und sagt »Ups, das ist mir durchgerutscht, wie  
296 Recht Ihr doch habt! Mose, Aaron: Warum habt ihr mir kein Memo geschickt, dass ich  
297 da etwas vergessen habe?«

## 3) Es gibt kein Grundrecht auf Murren

298

299 Ich ziehe das etwas ins Lächerliche, meine es aber dennoch ernst! Ich hoffe, dass Ihr  
300 nachvollziehen könnt, dass dieses Murren eine **sachliche** Grundlage hatte, die nicht zu  
301 bestreiten ist. Warum sollt Ihr das nachvollziehen können? Weil wir in unserer heuti-  
302 gen Zeit und in unseren heutigen Nöten auch feststellen werden, dass unsere Wünsche  
303 keineswegs total abgehoben und völlig übersteigert sind. Klar, ein Zehnjähriger, der  
304 sich einen Ferrari wünscht – das ist übersteigert. Aber wir murren über unser Leben  
305 und meinen oft, mit guten Argumenten unterwegs zu sein. Krankheiten zermürben  
306 uns, Untreue zerreißt uns, Streit reibt uns auf, Arbeitslosigkeit lässt uns verzweifeln –  
307 und dennoch behaupte ich, dass all diese Argumente nicht tragfähig sind: Hunger und  
308 Durst gaben Israel kein Recht zu murren. Und die eben gelisteten Dinge geben uns  
309 ebenso wenig das Recht zu murren.

310 Paulus schreibt in einem Brief: *»Murt auch nicht, wie einige von ihnen murrten und*  
311 *von dem Verderber umgebracht wurden! Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild*  
312 *und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter*  
313 *gekommen ist. 12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.«* (1Kor 10,10-  
314 12). Paulus sagt also, dass das Murren der Hebräer auch uns erfassen kann – und es

315 dann auch zu gleichen Konsequenzen führen kann. Das Murren damals ist eine Ermah-  
316 nung für uns heute! Und wer meint zu stehen, sehe sich vor – wir sind vielleicht gar  
317 nicht so toll, wie wir denken!

#### 318 **4) Murren ist ein Angriff auf die Souveränität Gottes**

319 Murren ist Ausdruck der Unzufriedenheit und der mangelnden Genügsamkeit. Wo  
320 kommt es her?

321 Wie kommt es, dass sich die Israeliten, die gerade aus Ägypten herausgerettet wurden,  
322 wieder dorthin zurücksehnten? Warum wollen sie lieber tagsüber unter der Last der  
323 Arbeit zusammenbrechen um dann abends zu erfahren, dass ihre neugeborenen Jungs  
324 von Hebammen ermordet oder von Ägyptern in den Nil geworfen wurden<sup>4</sup>?

325 Das Alte Testament, insbesondere 4. Mose zeigt, dass das Kernproblem „Unglaube“  
326 ist. Man glaubt nicht richtig, daher ist man unzufrieden und murren. Lest einfach heute  
327 Nachmittag 4. Mose 13 und 14 in Ruhe durch und ihr werdet genau das beobachten:  
328 Mit scheinbaren Argumenten treten die Ungläubigen im Volk auf und bringen alles  
329 durcheinander. Nur zwei Leute, Josua und Kaleb, treten im Glauben auf. Sie bestehen  
330 darauf, dass Gott zuverlässig ist: So wie Gott gesagt hat, wird es gewiss geschehen.  
331 Aber obwohl sie alle die Wunder in Ägypten und auf der Flucht erlebt hatten, macht  
332 sich der Unglaube stark, das Volk verschwendet vierzig Jahre seiner Zeit und nahezu  
333 alle Erwachsenen sterben.

334 Dieser Text kann an Dramatik kaum übertrumpft werden. Ich kann Euch wirklich nur  
335 herzlich raten, den Text aus 4Mose 13+14 zu studieren und zu analysieren: Als Unter-  
336 stützung lege ich hier vorne eine kleine Studienhilfe aus: Dort ist der Text angedruckt  
337 und ihr könnt versuchen, meinen Lückentext auszufüllen.

338 Warum ist die Ursache von Unzufriedenheit ein mangelnder oder mangelhafter  
339 Glaube? Weil wir an einen allmächtigen, allwissenden und überaus liebenden Gott  
340 glauben. Kurzgefasst: Wir glauben an einen souveränen Gott. In der Theorie.

341 In der Praxis zeigt sich an unserem Murren, dass diese Theorie zwar Realität ist, aber  
342 nicht wirklich von uns gelebt wird. Wenn wir murren, wenn wir unzufrieden sind,  
343 wenn wir uns das, was wir haben, nicht genügt, dann mag es sein, dass wir uns ober-  
344 flächlich über Menschen beschweren.

#### 345 **5) Beispiele für begründbares, aber unbegründetes Murren**

346 Was können dies für Punkte sein?

- 347 ▪ Mein Chef zahlt mir nicht genügend Gehalt.
- 348 ▪ Ich bin nicht so gut gebaut wie meine Mitschüler oder Mitschülerinnen.
- 349 ▪ Meine Frau lässt mir nicht die körperliche Zuwendung zukommen, die ich brauche.
- 350 ▪ Mein Mann bringt sich nicht in Familie und Haushalt so ein, wie es nötig ist.
- 351 ▪ Andere haben ein Haus, ich nur eine blöde Mietwohnung.
- 352 ▪ Alle meine Kumpels haben eine Freundin, nur ich nicht.
- 353 ▪ Warum ist der in der Leitung, wo ich doch genauso lange Christ bin wie er?
- 354 ▪ Ich komme gesundheitlich einfach nicht auf den grünen Zweig; dauernd habe ich  
355 etwas.

356 Wenn Dir Dein Chef nicht genügend Gehalt zahlt, sagt die Bibel: Begnüge dich mit dei-  
357 nem Lohn (Lukas 3,14). Trachte Du nach der Gerechtigkeit Gottes und alles, was du

---

<sup>4</sup> Bewusster Anachronismus: Der doppelte Tötungsbefehl von Pharao aus 2Mo 1,15f (erfolglos) und 22 wurde offensichtlich nicht praktiziert / aufrecht erhalten: Achtzig Jahre später, die Mose erst zu einem von Gott nutzbaren Führer machten, gab es Hunderttausende Männer und Jungs unter den Hebräern (4Mo 1, vgl. 2Mo 1,20)



358 brauchst wird Dir zukommen. Gott kleidet die Blumen und ernährt die Vögel – glaubst  
359 du nicht, dass du ihm mehr wert bist? (Mt 6, 24-34)

360 Dies sind konkrete Antworten auf das erste Murren. Aber hinter allem steht, was wir  
361 in vorangegangenen Texten lasen: Bei allem murren vergessen wir, dass Gott souverän  
362 über das Universum im Ganzen und über Dein Leben im Detail wacht. Wenn Jesus dem  
363 Pilatus direkt ins Angesicht sagen kann: „Du meinst, dass Du Macht hast mich umzu-  
364 bringen? Ja die Macht hast Du, aber nur weil mein himmlischer Vater sie dir gegeben  
365 hat!“ – merkst Du, welches Verständnis Jesus von der Macht des Himmels hat?

366 Gott entgeht keine deiner unangenehmen Situationen. Ja, er will dass Eheleute sexuell  
367 erfüllt sind. Und dennoch klagen einige Männer darüber, dass es zu wenig ist. Und ei-  
368 nige Frauen klagen darüber, dass es ihnen zu viel ist. Aber wollen wir das im Glauben  
369 angehen oder uns so dumm wie Adam anstellen, der seine Kritik wie folgt formulierte:  
370 „Die Frau, die du mir gegeben hast...“

371 Ihr Lieben, bitte missversteht mich nicht: Mir geht es nicht darum, ob Deine Arbeit  
372 gerecht bezahlt und Deine Sexualität angemessen befriedigt wird. Ich kann das nicht  
373 beurteilen. Ich möchte nur dazu aufrufen, dass wir mit vermeintlichen oder tatsächli-  
374 chen Missständen im Glauben an einen souveränen Gott antworten! Dass wir uns nicht  
375 von ihm abwenden, nur weil nicht alles so läuft, wie wir es uns wünschen.

376 Womöglich hast Du einen faulen Ehemann zuhause, womöglich haben alle Deine Be-  
377 kannten eine Freundin oder einen Ehepartner und Du bist traurig, weil du leer auszu-  
378 gehen scheinst. Womöglich wird Deine Gnadengabe der Führung nicht gesehen oder  
379 du aus fleischlichen Gründen vom Leitungsdienst ausgeschlossen. Und Deine fortwäh-  
380 rende Krankheit macht Dich nicht nur mürbe, sondern du leidest darunter, kaum einen  
381 Dienst für den Herrn vollbringen zu können.

382 In der Seelsorge wird man Dir helfen, einerseits eine Sicht zu bekommen, ob Deine  
383 Gedanken auch der realen Situation entsprechen; Manchmal lügen wir uns ja selbst in  
384 die Tasche!

385 Die heutige Predigt sagt aber: Selbst wenn Du Deine Lebenssituation richtig einschätzt  
386 und beschreibst, selbst wenn Dir Unrecht geschieht, selbst wenn Dir angenehme  
387 Dinge, die andere haben, entgehen: All dies ist keineswegs und niemals unserem  
388 himmlischen Vater entgangen. Der himmlische Vater heißt im Alten Bund auch El Shad-  
389 dai. Sprachwissenschaftler versuchen zu ermitteln, wie dieser Name übersetzt  
390 werden müsste. Und sie sagen uns, dass El Shaddai bedeutet: „Der eine, der genügt“.  
391 El Shaddai ist der allmächtige Eine, er absolut selbst-genügsame, der absolute Herr-  
392 scher, und derjenige, der finale Anordnungen treffen kann und trifft.

## 393 6) Abschluss

394 Wenn wir murren, bezweifeln wir dies alles. Wir sagen, dass Gott uns nicht das gibt,  
395 was wir verdienen. Damit liegen wir so etwas von falsch: Wir müssen täglich dankbar  
396 sein, dass Gott uns nicht gibt, was wir verdienen, denn das wäre der elende Tod auf-  
397 grund unserer Sünde.

398 Wenn wir uns hingegen mit dem begnügen, was uns gegeben ist, und uns darüber  
399 freuen, dass wir in der Regie Gottes leben, dann können wir zufrieden sein: Ob unser  
400 Leben Überfluss hat oder Mangel, es zählt nicht so sehr, weil wir etwas kostbareres  
401 gefunden haben. Wie der Mann, der eine kostbare Perle findet und alles verkauft, um  
402 sie zu bekommen. Unsere Perle heißt Jesus, und nichts ist so wertvoll wie er. Deshalb  
403 lässt uns lernen, auf ihn statt auf weltliche Annehmlichkeiten zu schauen.

404

405  
406  
407

## 7) Arbeitsunterlage: »Glaube und Unglaube in Num 13,27-14,19«

Bibeltext	Entwicklung
[4Mo 13,27] Und sie erzählten ihm und sagten: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns gesandt hast; und wirklich, es fließt von Milch und Honig über, und das ist seine Frucht.	Zunächst kommen die Botschafter und berichten <b>P o s i t i v e s</b> ; sie <b>b e s t ä t i g e n</b> Mose Ankündigung über die Herrlichkeit des Landes.
[28] Allerdings ist das Volk stark, das in dem Land wohnt, und die Städte <sind> befestigt <und> sehr groß; und auch die Söhne Enaks haben wir dort gesehen. [29] Amalek wohnt im Lande des Südens, und die Hetiter und die Jebusiter und die Amoriter wohnen auf dem Gebirge, und die Kanaaniter wohnen am Meer und am Ufer des Jordan.	Dann tragen sie ein <b>P r o b - l e m</b> vor
[30] Und Kaleb beschwichtigte das Volk, <das> gegenüber Mose <murrte>, und sagte: Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es gewiss bezwingen!	Kaleb versucht, die aufkommende Angst im Volk zu beschwichtigen - nicht rational, sondern durch Glauben („ <b>g e w i s s</b> “). Er war zu diesem Zeitpunkt übrigens erst 40 Jahre alt <sup>5</sup> .
[31] Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sagten: Wir können nicht gegen das Volk hinaufziehen, denn es ist stärker als wir. [32] Und sie brachten unter den Söhnen Israel ein böses Gerücht über das Land auf, das sie auskundschaftet hatten, und sagten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es zu erkunden, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchs; [33] auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Söhne Enaks von den Riesen; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.	Dann wiegeln die anderen Kundschafter das Volk mit <b>G e r ü c h - t e n</b> und <b>Ü b e r - t r e i b u n g e n</b> auf!  Markiere diese im Bibeltext.
[14,1] Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in jener Nacht. [2] Und alle Söhne Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sagte zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben! [3] Wozu bringt uns Jahwe in dieses Land? Damit wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere kleinen Kinder zur Beute werden? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren? [4] Und sie sagten einer zum andern: Lasst uns ein Haupt <über uns> setzen und nach Ägypten zurückkehren!	Als Ergebnis des Verhaltens der Kundschafter bricht eine <b>R e - v o l t e</b> aus (14,1ff)

<sup>5</sup> Jos 14,7

Bibeltext	Entwicklung
<p>[5] Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Söhne Israel. [6] Und Josua, der Sohn des Nun, und Kaleb, der Sohn des Jefunne, von denen, die das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider [7] und sagten zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, das Land ist sehr, sehr gut. [8] Wenn Jahwe Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. [9] Nur empört euch nicht gegen Jahwe! Und fürchtet doch nicht das Volk des Landes, denn unser Brot werden sie sein! Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, und Jahwe ist mit uns. Fürchtet sie nicht!</p>	<p>Mose, Aaron, Josua und Kaleb versuchen einzugreifen — insbesondere, indem sie noch einmal an die Wunder und den Glauben erinnern (14,5ff). Nicht <u>d a s L a n d</u> frisst seine Bewohner, sondern <u>! s - r a e l</u> wird sie essen!</p>
<p>[10] Und die ganze Gemeinde sagte, dass man sie steinigen solle. Da erschien die Herrlichkeit Jahwes an dem Zelt der Begegnung allen Söhnen Israel.</p>	<p>Das Volk reagiert auf diesen Glaubensapell mit dem Ruf nach <u>S t e i n i g u n g</u>.</p>
<p>[11] Und Jahwe sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie mir nicht glauben bei all den Zeichen, die ich in ihrer Mitte getan habe? [12] Ich will es mit der Pest schlagen und es austilgen; und ich will {dich} zu einer Nation machen, größer und stärker als sie.</p>	<p>Gott tritt ein und will <u>h i n - w e g r a f f e n</u>.</p>
<p>[13] Und Mose sagte zu Jahwe: Dann werden es die Ägypter hören. Denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt; [14] und man wird es den Bewohnern dieses Landes sagen. Sie haben gehört, dass du, Jahwe, in der Mitte dieses Volkes bist, dass du, HERR, Auge in Auge dich sehen lässt und dass deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehst bei Tag und in einer Feuersäule bei Nacht. [15] Und wenn du dieses Volk wie {einen} Mann tötest, werden die Nationen, die die Kunde von dir gehört haben, sagen: [16] Weil Jahwe dieses Volk nicht in das Land bringen konnte, das er ihnen zugeschworen hatte, darum hat er sie in der Wüste hinge-schlachtet. [17] Und nun möge sich doch die Macht Jahwe groß erweisen, so wie du geredet hast, als du sprachst: [18] «Jahwe ist langsam zum Zorn und groß an Gnade, der Schuld und &lt;Treu&gt;bruch vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten &lt;Generation&gt;.» [19] Vergib doch die Schuld dieses Volkes nach der Größe deiner Gnade und so, wie du diesem Volk vergeben hast von Ägypten an bis hierher!</p>	<p>Mose bittet um Gnade. Welche zwei Argumente verwendet er? <u>D i e F e i n d e , u . a . Ä g y p t e n ( ! ) , w e r d e n G o t t a l s u n f ä - h i g b e z e i c h - n e n ( 1 3 - 1 5 ) .</u> <u>G o t t m ö g e s i c h a l s g n ä - d i g e r w e i s e n ( 1 8 - 1 9 ) .</u></p>

Bibeltext	Entwicklung

408

409